

16. Dezember 2020



(c) VCI - Thomas Koculak

VCI-Jahrespressekonferenz 2020

Statement des VCI-Präsidenten Christian Kullmann: Inhalt

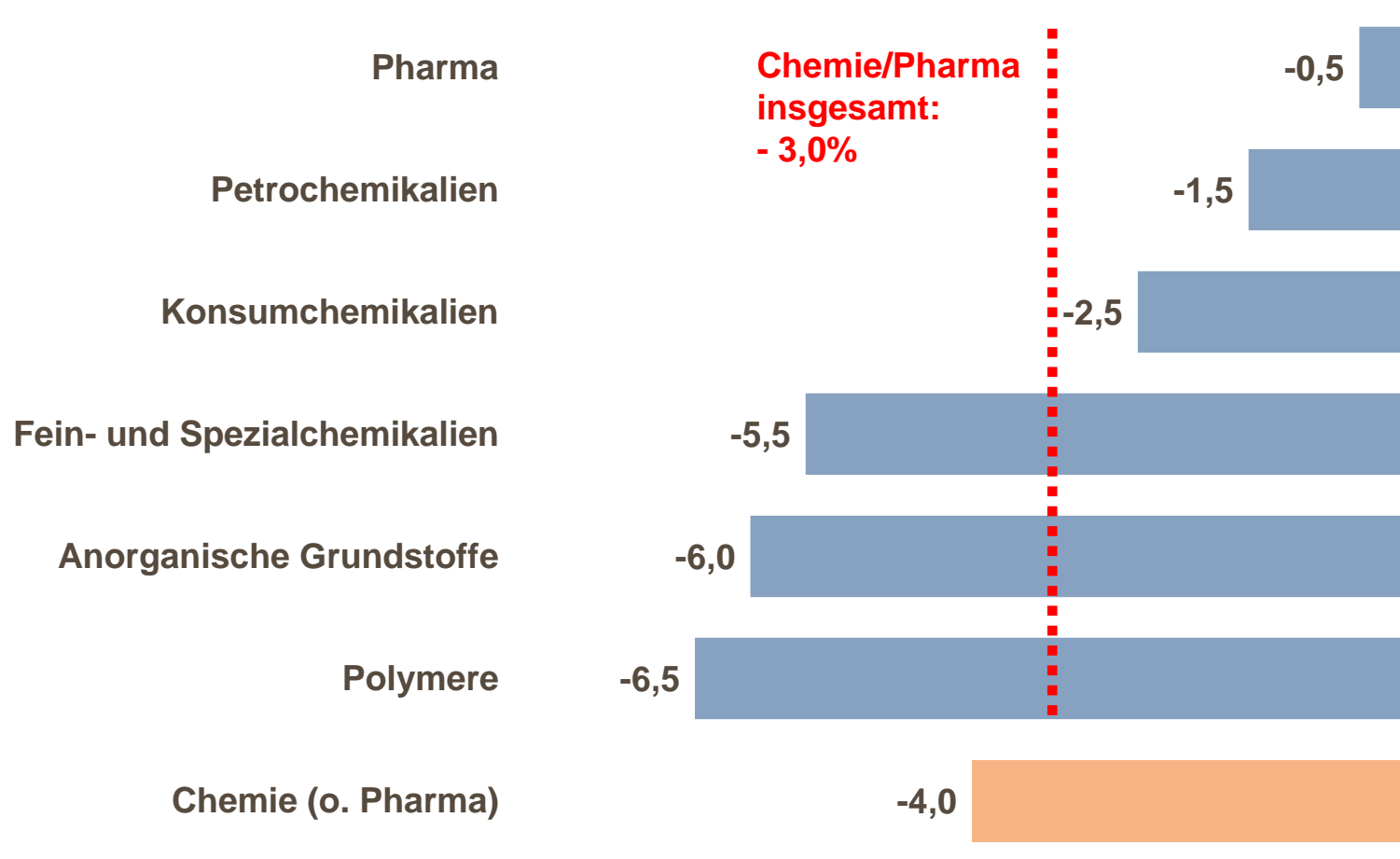
- ▶ Wirtschaftliche Lage der chemisch-pharmazeutischen Industrie 2020
- ▶ Aktuelle Situation der Branche:
Ergebnisse der VCI-Mitgliederumfrage
- ▶ Prognose Gesamtjahr 2021
- ▶ Vom Green Deal zum Sustainable Deal



Quelle: Darren Baker/stock-adobe-com

Entwicklung der Produktion in den einzelnen Chemiesparten

2020, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Vom Nachfragerückgang der Kunden waren 2020 alle Sparten betroffen.

Konsumchemikalien und Pharmazeutika profitierten zu Beginn der Pandemie von einer vorübergehend gestiegenen Nachfrage.

Quellen: Destatis, VCI

Kernindikatoren der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland

2020, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Produktion

- Branche: - 3,0 %
- Chemie: - 4,0 %
- Pharma: - 0,5 %

Erzeugerpreise

- 2,0 %

Umsatz

- 6,0 %

Beschäftigung

+/- 0 %

Investitionen

- 5 %

FuE-Aufwendungen

+/- 0 %

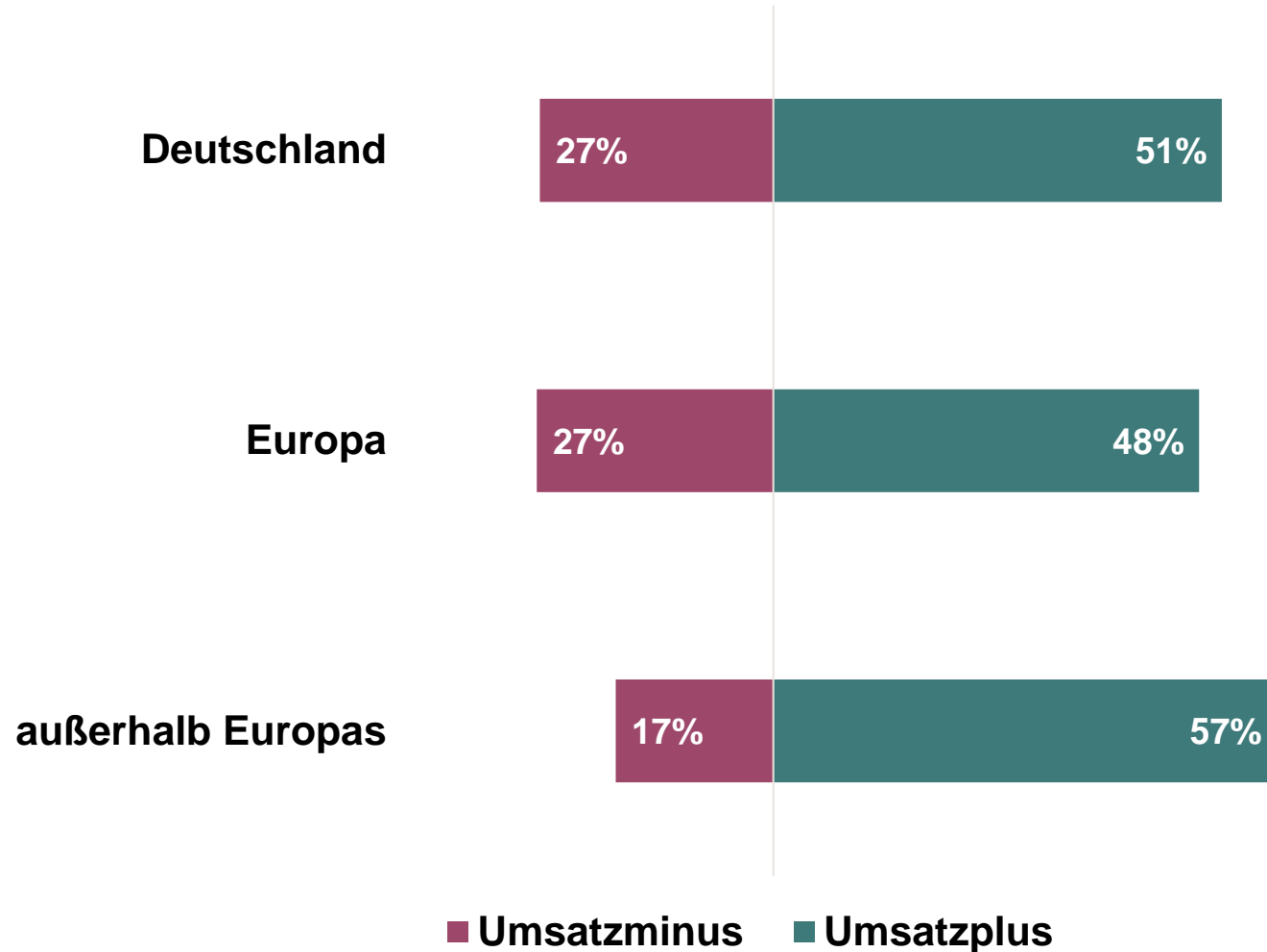


©: Fotolia

Quellen: Destatis, VCI, Schätzungen

VCI-Mitgliederumfrage zu Auswirkungen der Coronakrise

Frage: „Was erwarten Sie bezüglich Ihrer Umsatzentwicklung im nächsten Jahr?“



Umsatzplus erwartet

Für das kommende Jahr sind die Unternehmen überwiegend zuversichtlich. Über 50 % der befragten Firmen rechnen für 2021 mit einem Umsatzplus im In- und Ausland.

Prognose für die Kernindikatoren der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland

Gesamtjahr 2021, Veränderung gegenüber Vorjahr

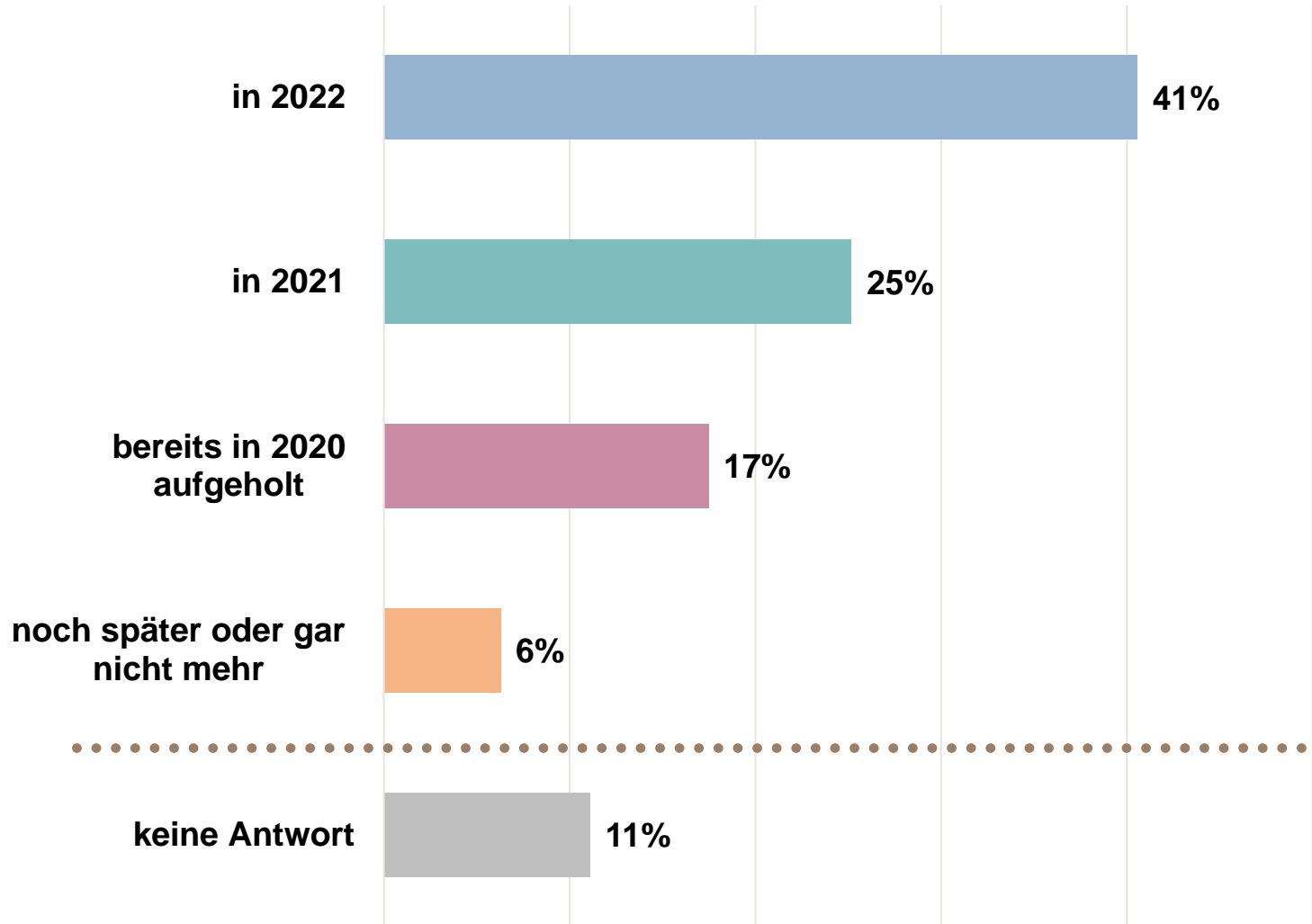
Kennzahl	Prognose 2021
Produktion Chemie/Pharma	+ 1,5 %
Produktion Chemie (ohne Pharma)	+ 1,5 %
Preise	+ 1,0 %
Umsatz	+ 2,5 %
Inland	+ 2,5 %
Ausland	+ 3,0 %
Beschäftigung	- 1,0 %

Die Branche dürfte im zweiten Quartal 2020 die Talsohle durchschritten haben. Die wirtschaftliche Lage bei den industriellen Kunden bessert sich.

Dennoch bleibt die Situation schwierig. Die Nachfrage nach Chemikalien wird sich 2021 nur langsam erholen.

VCI-Mitgliederumfrage zu Auswirkungen der Coronakrise (November 2020)

Frage: „Wann gehen Sie davon aus, Rückgänge wieder aufholen zu können?“



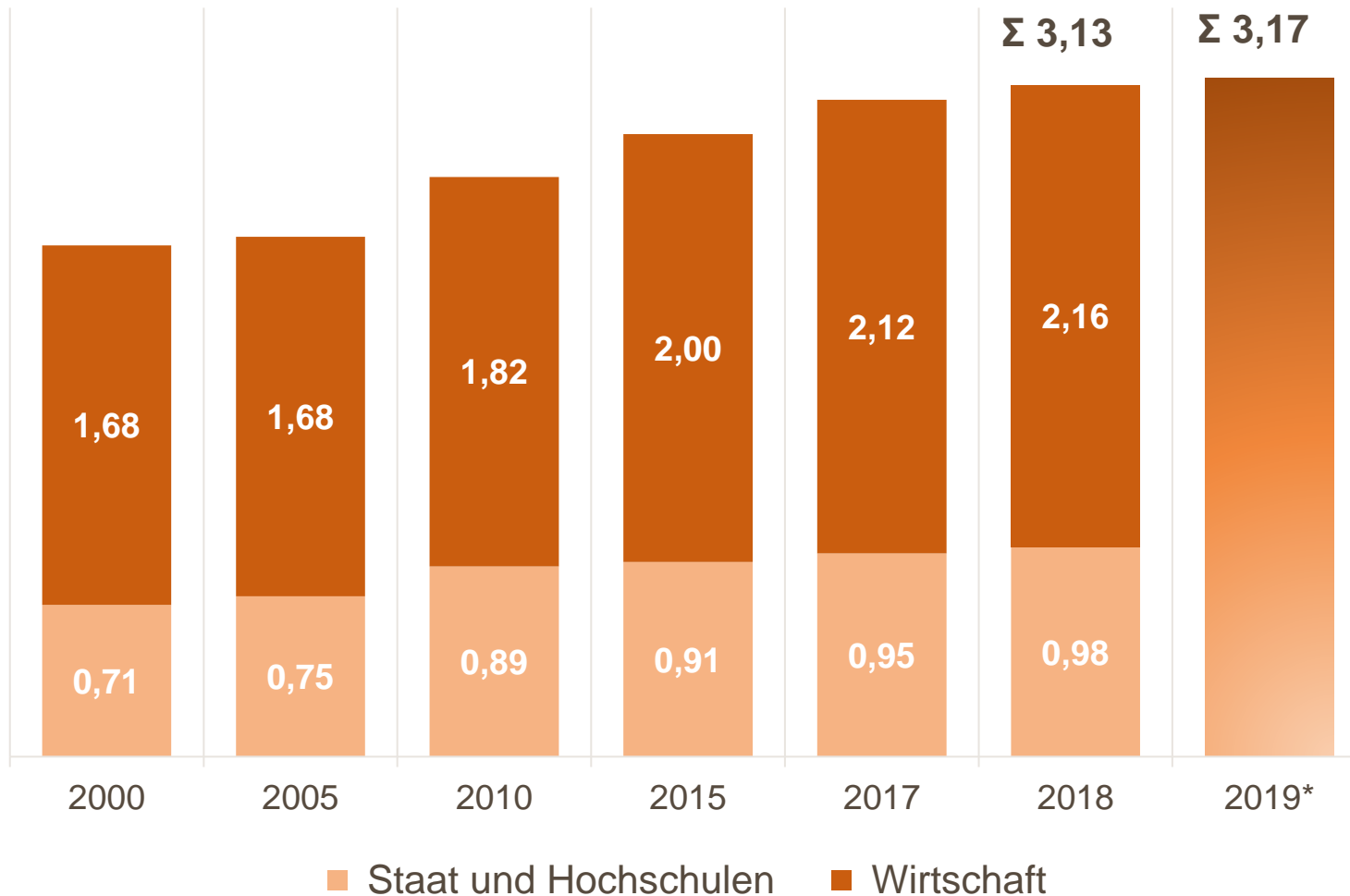
Die Erholung braucht Zeit

Die Unternehmen rechnen zwar für 2021 mit einem Anstieg von Umsatz und Produktion. Die Erholung braucht aber Zeit:

40 % der Unternehmen gehen davon aus, dass sie das Vorkrisenniveau erst 2022 wieder erreichen.

Anteil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) am BIP

Anteile in Prozent



Forschungsanreize setzen

Im Jahr 2000 wurde im Lissabonziel beschlossen, 3 % des BIP in FuE zu investieren. 17 Jahre dauerte es in Deutschland dieses Ziel zu erreichen .

Nun sollen die Ausgaben auf 3,5 % BIP-Anteil erhöht werden. Dies erfordert mehr Anreize über projektbezogene und steuerliche Forschungsförderung.

Quellen: Stifterverband, * 2019 vorläufige Daten, VCI



HANDELPOLITISCHE GEGENMASSNAHMEN

... weil andere Länder Protektionismus wittern



DEUTLICHE MEHRBELASTUNG

... weil die Kosten aus dem Emissionshandel und der Bürokratie steigen



SINKENDE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

... weil für die EU Importe, Exporte und die Produktion teurer werden



VÖLKERRECHTLICHE HÜRDEN

... weil Konformität mit WTO-Recht und Pariser Abkommen äußerst problematisch ist



FRAGLICHER CARBON-LEAKAGE-SCHUTZ

... weil andere Länder das System umgehen können

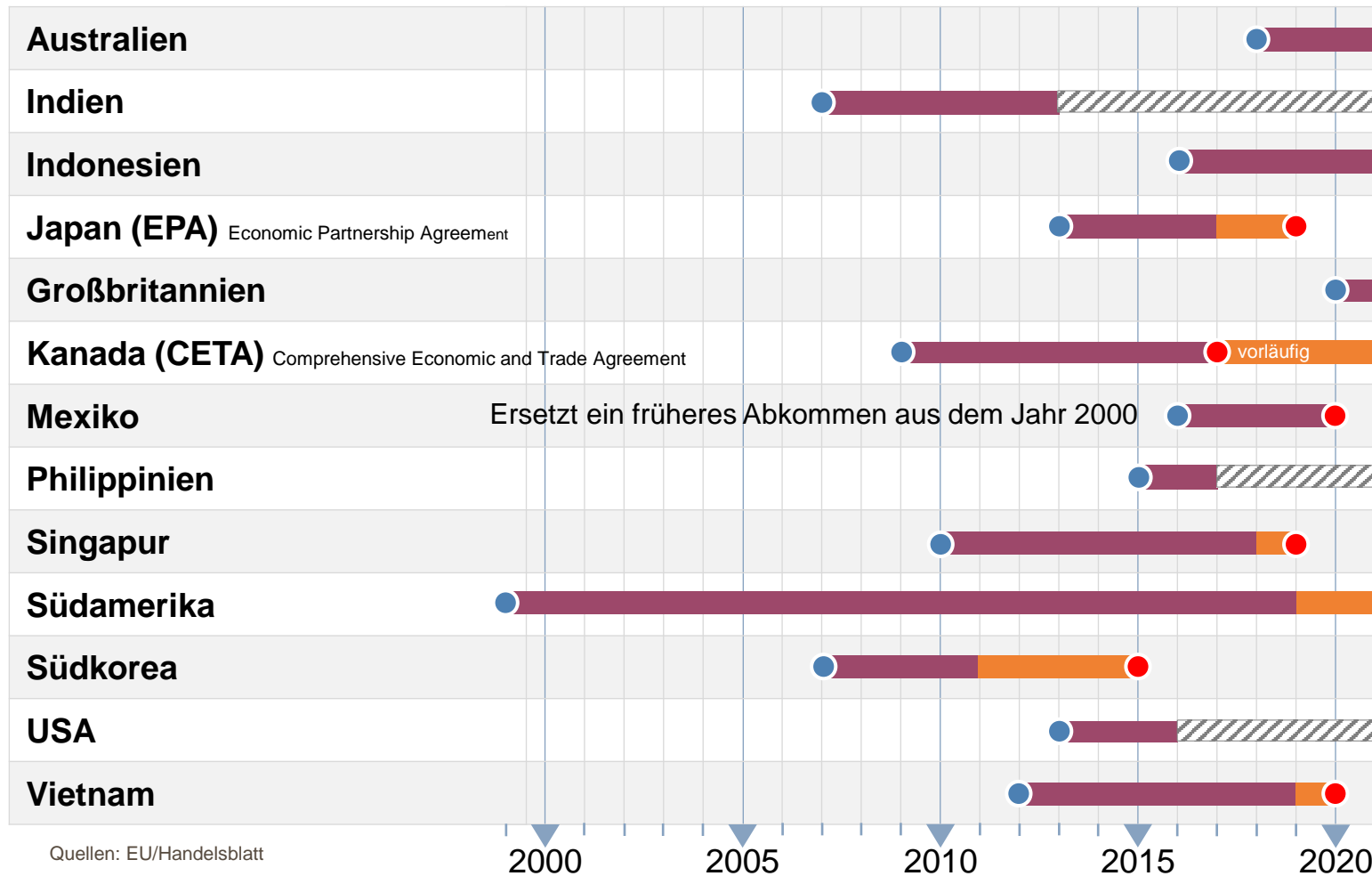
„Einfache“ Klimazölle sind problematisch

Zielführender wäre der Abbau von Klimaschutzgrenzen durch einen globalen CO₂-Preis.

Neue Entwicklungen in den USA, China und Kanada erhöhen die Chancen dafür.

Status der Freihandelsabkommen der EU

● Verhandlungsstart ■ Verhandlungen ■ Ratifizierung ● In Kraft getreten ▨ Verhandlung ruht



Geopolitisch agierende EU braucht Partner

Auch angesichts des asiatisch-pazifischen Abkommens RCEP braucht die EU weltweit strategische Partner.

Die EU muss geo- und handelspolitisch stärker werden – im besten Fall als belastbarer Pfeiler einer transatlantischen Allianz.